



KULTUR

VERANSTALTUNG

7. ABEND

Sonntag, 6. Juli 1947, 19 Uhr

Serenade

vor dem Deutschen Hygiene-Museum, Dresden

Mitwirkende: Dresdner Philharmonie

Leitung: Musikdirektor Wolfgang Rössler a. G.

Solist: Gerhard Manko, Violine, Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters

VORTRAGSFOLGE

Joh. Christian Bach:

Symphonie Nr. 2, Es-Dur, op. 9 (bearbeitet von Fritz Stein)

1. Satz: Allegro
2. Satz: Andante
3. Satz: Tempo di Menuetto

Wolfgang Amadeus Mozart:

Konzert für Violine und Orchester Nr. 4, D-Dur (Köchel-Verz. 218)

1. Satz: Allegro
2. Satz: Andante cantabile
3. Satz: Rondo – Andante grazioso – Allegro ma non troppo

Joseph Haydn:

Symphonie Nr. 101, d-moll „Die Uhr“ (Londoner Symphonie Nr. 11)

1. Satz: Adagio
2. Satz: Andante
3. Satz: Menuetto – Allegretto
4. Satz: Finale – Vivace

JOHANN CHRISTIAN BACH (1735 – 1782)

war ein Sohn des Thomaskantors Johann Sebastian Bach, ein Sproß der weitverzweigten Thüringer Musikerfamilie Bach. Nach einer gründlichen musikalischen Ausbildung durch seinen Vater wurde Johann Christian Bach 1760 Domorganist in Mailand. 1762 erhielt er einen Ruf nach London, wo ihn die Königin von England zum Musikmeister ernannte. 1764 gründete er daselbst mit F. K. Abel die „Bach-Abel-Konzerte“. Johann Christian Bach schrieb eine leicht flüssige Musik und beeinflusste damit Mozart. Er schuf italienische Opern, 2 Oratorien, Symphonien, Klavier- und Kammerkonzerte. Eine seiner schönsten Symphonien, die 2. in Es-Dur, eröffnet die heutige Serenade.

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

entstammt ebenfalls einer Musikerfamilie. Schon mit sechs Jahren erregte er Bewunderung als Klavierspieler und Tonsetzer in ganz Europa. Mit dreizehn Jahren, 1769, wurde Mozart erzbischöflicher Konzertmeister in Salzburg. 1782 heiratete er in Wien Constanze Weber und schuf in schneller Folge die bekannten Meisterwerke. Trotz glänzender Erfolge seiner Werke in Wien, Prag und Berlin hatte Mozart dauernde Geldsorgen. Dadurch und durch die Überarbeitung wurde seine zarte Gesundheit erschüttert, so daß der ermattete Körper des noch nicht Sechsendreißjährigen einer schleichenden Krankheit erlag.

Man kann Mozart infolge seiner künstlerischen Fantasie und seiner schöpferischen Kraft als den reichsten Tonkünstler aller Zeiten bezeichnen. Seine Musik atmet beglückende Heiterkeit und Beschwingtheit und ist andererseits erfüllt von einer Tiefe des Ausdrucks, die aus der Sehnsucht des Lebens und aus der Ahnung des frühen Todes entströmt. Mozarts Schaffen umspannt alle Gebiete der Tonkunst. Seine Werke aufzuzählen ist müßig; denn die Musik Mozarts ist Allgemeingut der ganzen Welt.

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

war der Sohn eines Schmiedemeisters. Schon als Kind fühlte er sich zur Musik hingezogen. Bei seinem Vetter Frankh, der Rektor einer Musikschule in Hainburg/Osterreich war, erlernte er das Handwerkliche in der Musik. Im wesentlichen bildete er sich selbst und wurde von dem Fürsten Esterhazy, dessen Kapelle er von 1761 – 1790 leitete, sehr gefördert. Haydn ist der Schöpfer des klassischen symphonischen Stils. Seine Melodien, die aus dem Boden der österreichischen Volksmusik erwachsen, sind gefühlsstark, bewegt oder liedhaft schlicht. Im sechsten Jahrzehnt seines Lebens offenbart Haydn, befruchtet von seinem jüngeren Zeitgenossen Mozart, seine tiefsten Persönlichkeitswerte. Haydn schrieb neben vielen Quartetten, den Kammermusik- und Orchesterwerken, den beiden großen Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“, die überragende Bedeutung erlangten, 24 Opern und 104 Symphonien. Er besuchte mehrmals London. Diese Ausflüge hatten eine bedeutende künstlerische Ausbeute zur Folge. Verdanken wir doch diesen Reisen die Entstehung seiner 12 reifsten, großen Orchesterwerke, deren 11. Werk, „Die Uhr“, heute Abend als Abschluß der Serenade erklingt. Werner Nieblich.